Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 290 | **Mittwoch, den 11. Dezember** | **1895.**

Die Autorität des Richters.

In dem europäischen Staate, welcher der mit der freiesten Verfassung versehene genannt wird, in England, besteht ein Gesetz, das dort ziemlich häufig und ohne Widerspruch angewendet wird, das aber, wenn wir es hätten, ohne Weiteres als ein Ausnahmegesetz ersten Ranges bezeichnet werden würde; es ist das Gesetz, nach dem auf ziemlich harte Gefängnißstrafe wegen Mißachtung oder Verächtlichmachung der richterlichen Autorität, wegen „contempt of court" erkannt werden kann und auch erkannt wird. Um auf Grund dieses Gesetzes verurtheilt zu werden, braucht man den Richter nicht etwa persönlich zu beleidigen, eine scharfe Kritik eines richterlichen Urtheils genügt schon, um ohne Weiteres sechs Wochen eingelocht zu werden. Der Zweck des britischen Gesetzes ist, die Autorität des Richters unter allen Umständen hoch zu halten, jeden Ausfall dagegen zu verhüten; wer mit einem Urtheil nicht zufrieden ist, der mag appellieren, aber er soll sich vor der richterlichen Gewalt selbst unbedingt beugen. Deshalb passirt es in England auch häufig genug, daß ein Angeklagter, der sich während der Verhandlung sehr auffallend zeigt und den Respekt vor dem Richter vermissen läßt, sofort auf einen oder zwei Monate wegen Mißachtung des Gerichtshofes eingesperrt wird, während es bei uns wegen Ungebühr höchstens einige Tage geben würde. Wegen beharrlicher Verächtlichmachung des Gerichts ist in England auch schon auf ein Jahr Gefängniß erkannt, und zwar in einem Falle, in welchem bei uns überhaupt keine Anklage erhoben worden wäre.

Bei uns wird es häufig genug beliebt, in verschleierter Form dem Richter Befangenheit, Voreingenommenheit oder gar Parteilichkeit vorzuwerfen. In den weitaus allermeisten Fällen sind diese Raisonnements so gehalten, daß daraufhin nach unserem Recht gar kein Strafantrag erhoben werden kann, während der englische Richter einen solchen Menschen ohne Umstände wegen „contempt of court" beim Kragen nehmen würde. Denn in diesem Punkte sind die britischen Jünger der gestrengen Justitia alle ein und derselben Meinung, mögen ihre Anschauungen auch sonst noch so weit auseinandergehen: wer ihre Autorität im Volke beeinträchtigen will, muß daran glauben. Der Richter kann irren, von falschen Anschauungen ausgehen und zu falschen Schlüssen gelangen, er ist eben nur ein Mensch, aber das soll feststehen: Daß er handelt nach seiner Ueberzeugung vom Sinn und vom Willen der Gesetze. Wer daran tastet, macht sich des „contempt of court" schuldig.

Die deutsche Justiz steht an strenger Auffassung ihrer Pflichten und an Gewissenhaftigkeit der Justiz keines anderen Staates nach, wohl aber mancher voran. Es fehlt bei uns nicht an Landstrichen, in welcher die Prozeßsucht leider Gottes noch recht gründlich zu Hause ist, und wo man gewaltig zetert, wenn man einen Prozeß verloren hat, aber kein Hehl aus seiner Freude macht, wenn die Sache gewonnen. Und ein Stück von Rechthaberei steckt drin im deutschen Charakter, hier mehr, und da weniger, aber da ist's, und es giebt ja genug Leute, die trotz aller Sonnenklarheit ihres Unrechts doch immer ihr Recht betonen. Hat der Richter auch gesprochen, so ist doch für sie die Sache noch lange nicht entschieden, und man kommt zu Kritiken, die drüben in England rettungslos zur Verurtheilung wegen „contempt of court" führen würden. Wie die Jungen schon früh zwitschern, so singen noch die Alten: Ist ein Bursche von zwölf Jahren in der Schule einmal nicht prompt versetzt, so trägt der Lehrer die Schuld; verliert ein Mann von 40 Jahren seinen Prozeß, dann hat der Richter die Schuld. Man lacht darüber wohl, aber es ist so.

Wir wollen uns das englische Gesetz von der „contempt of court" nicht ins deutsche Vaterland hineinwünschen, wir kommen auch so reichlich aus. Aber zu wünschen ist es, daß Alles unterlassen würde, was die Autorität des Richterstandes schwächen könnte. Recht und Gesetz stehen über Allen, und der Richter, der zum Schützer von Recht und Gesetz berufen ist, soll nicht minder über Allen stehen. Wir können wünschen, daß keine Rechtsirrthümer vorkommen, daß der Richter auch den uralten Anschauungen des Volksrechts zukommen lasse, was ihnen gebührt, aber wir dürfen nicht das Vertrauen des Volks auf eine unparteiische, unbeeinflußte und vorurtheilslose Rechtsprechung erschüttern. Eine jede Schuld rächt sich einmal, und die Erfahrungen, die gerade hieraus entstehen möchten, sind überaus bittere.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Dezember.

Der Kaiser hat am Montag Abend das Präsidium des Reichstags empfangen und sich mit den Herren angelegentlich unterhalten über die Geschäfte des Reichstags. Vormittags hat der Kaiser Vorträge entgegengenommen.

Bei dem Empfange des Reichstags-Präsidiums theilte der Kaiser des Weiteren noch mit, daß er am 18. Januar zur Feier der fünfundzwanzigjährigen Wiederkehr der Aufrichtung des deutschen Reiches ein großes Fest im Königlichen Schloß zu geben beabsichtige. Er hoffe dabei die Mitglieder des Reichstags, die jetzigen sowohl als auch besonders diejenigen, welche in jener großen Zeit dem Reichstage angehört und heute noch unter den Lebenden weilten, recht zahlreich um sich zu sehen. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Schmidt, ob diese Mittheilung Sr. Majestät bereits jetzt bekannt gegeben werden dürfe, antwortete der Kaiser bejahend.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute amtlich den Wechsel im preußischen Ministerium des Innern. Das amtliche Blatt schreibt: „Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Staatsminister und Minister des Innern von Köller seinem Ansuchen gemäß von seinem Amt unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers, sowie unter Verleihung des Rothen Adlerordens erster Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone zu entbinden, und den Regierungspräsidenten Frhrn. v. d. Recke von der Horst in Düsseldorf zum Staatsminister und Minister des Innern zu ernennen.

Gleichzeitig bringt der Reichsanz. folgendes Dementi: Indem verschiedene Blätter die Demission des Ministers v. Köller auf eine Meinungsverschiedenheit desselben mit dem Kriegsminister zurückführen, sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß die an sich belanglose Thatsache einer Meinungsverschiedenheit zwischen beiden Herren die Ursache des Rücktritts des Herrn v. Köller nicht ist. Letztere liegt auf einem anderen Gebiet. Deshalb ist auch die von einigen Zeitungen verbreitete Nachricht, der Kriegsminister habe sich mit einer Beschwerdeschrift über den Minister des Innern an den Kaiser gewandt, eine leere Erfindung. — Leider wird das „andere Gebiet" nicht genannt.

Ueber der neuen preußischen Minister des Innern sagt die „Post": Der Kaiser empfing Sonntag Vormittag den telegraphisch berufenen Frhrn. v. d. Recke, mit welchem er eine lange Unterredung hatte. Frhr. v. d. Recke fuhr darauf nach Berlin, wo er längere Zeit mit dem Fürsten Hohenlohe konferirte. Kurz darauf fuhr Se. Majestät beim Reichskanzler vor, um diesem seinen Entschluß mitzutheilen. Frhr. von der Recke von der Horst war vor mehreren Jahren vortragender Rath im Ministerium des Innern und übernahm dann zunächst die Regierung in Königsberg. In dieser Stellung erwies er sich als ein hervorragend tüchtiger Beamter, der bei der Verwaltung es vor Allem verstand, den thatsächlichen Verhältnissen gerecht zu werden. Dieser Umstand war maßgebend, ihm später die Regierung zu Düsseldorf zu übertragen, die bekanntlich zu den schwierigsten der Monarchie gehört. Politisch ist Frhr. v. d. Recke nicht in die Oeffentlichkeit getreten. Man wird aber wohl nicht fehl gehen, wenn man aus seiner bisherigen amtlichen Thätigkeit den Schluß zieht, daß der Wechsel in der Leitung der Geschäfte des Ministeriums einen Wechsel, namentlich was die Tendenz der Bekämpfung der Sozialdemokratie betrifft, nicht bedeutet.

Dem Fürsten Bismarck haben die Abgg. v. Stumm und v. Kardorff dieser Tage einen Besuch abgestattet.

Der Vorstand des Reichstages hat beschlossen, am 18. Januar 1896 Abends im Reichstagsgebäude zur Feier der Kaiserproklamation zu Versailles im Jahre 1871 die Mitglieder des Reichstages bei einem Festbankett zu vereinigen.

Im Reichstage beantragen die freisinnige und die deutsche Volkspartei die verbündeten Regierungen zu ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die Aufnahme und Unterbringung von Patienten in Heilanstalten für Geisteskranke reichsgesetzlich geregelt wird.

Die Ausführungsbestimmungen zum Stempelsteuergesetz sind nunmehr soweit gefördert, daß deren Veröffentlichung für die ersten Tage des Januar erwartet werden darf. Dem interessirten Publikum wie den mit der Ausführung des Gesetzes betrauten Behörden wird somit Zeit genug bleiben, sich mit den Bestimmungen und der Ausführung des Gesetzes, welches bekanntlich zum 1. April 1896 in Kraft tritt, vertraut zu machen. Bis dahin werden die alten Stempelmarken kassirt und durch neue ersetzt.

Aus dem Marineetat für 1896/97 geht hervor, daß von den im Auslande kreuzenden Kriegsfahrzeugen 1148 Mann (gegen 890 in diesem Jahre) zur Ablösung gelangen werden. Der ostasiatische Besatzungstransport, der sich auf die Kreuzer „Irene", „Arcona" und „Kormoran" vertheilt, wird allein 783 Köpfe zählen. Die Besatzungen der Kreuzer befinden sich seit dem Sommer bezw. Herbst 1894 an Bord. Von den drei Schiffen auf der australischen Station wird nur das Vermessungsschiff „Möwe" die halbe Besatzung in Stärke von 65 Mann wechseln. Von den beiden Kreuzern der ostafrikanischen Station wechselt „Kondor" die ganze Besatzung, mithin 160 Mann. Diese befindet sich seit dem 2. Oktober 1894 an Bord des Schiffes und hat mit ihm in demselben Monat die Heimath verlassen. Auf der westafrikanischen Station wird der nächste Ablösungstransport nur 106 Mann betragen, der für das Kanonenboot „Hyäne", den Hulk „Cyklop" und das Peilboot „Kamerun" bestimmt.

Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat November d. Js. geprägt worden: 15 969 960 Mark in Doppelkronen, 392 075 Mark in silbernen Fünfmarkstücken und 7429,68 Mark in Einpfennigstücken. Die Gesammtausprägung an Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, bezifferte sich Ende November d. Js. auf 2 983 426 290 Mark in Goldmünzen, 482 155 940 Mark in Silbermünzen, 52 610 316,75 Mark in Nickel- und 12 996 411,82 Mark in Kupfermünzen.

Die Französin.

Roman von Arthur Zapp.

Nachdruck verboten.

(27. Fortsetzung.)

„Unteroffizier Fichter," wandte sich der Lieutenant an seinen Untergebenen, nachdem er ein paar Sekunden lang sinnend und unentschlossen vor sich nieder geblickt — „Unteroffizier Fichter, nehmen Sie die Skripturen da an sich und gehn Sie immer vorauf! Unten an der Thür erwarten Sie uns. Der Herr wird indeß seine Toilette vervollständigen."

Der Unteroffizier that, wie ihm befohlen, belud sich mit den Papieren und Zeichnungen, die man dem Franzosen abgenommen und verließ schweigend das Zimmer. Kaum hatte sich die Thür hinter dem Davongehenden geschlossen, als sich der Lieutenant lebhaft an seinen Gefangenen wandte.

„Herr de St. Sauveur," sagte er ernst, mit einer gewissen Feierlichkeit in Ton und Haltung — „bevor ich meine Pflicht erfülle und Sie der Behörde ausliefere, möchte ich noch ein paar Worte unter vier Augen an Sie richten, als Offizier zu dem Offizier. Es ist nicht mein Amt, über das, was Sie gethan und was Sie zu thun vorhatten, ein Urtheil abzugeben, das ist Sache des kompetenten Gerichtes. Sicherlich hat das edle Motiv der Vaterlandsliebe Sie geleitet. Immerhin möchte ich Ihnen den Vorwurf machen, daß Sie die Gastfreundschaft, die die Familie des Oberst von Marenburg Ihnen geboten, übel gelohnt haben. Umsomehr kann man von Ihnen als Offizier und Gentleman erwarten, daß Sie dieser Schuld nicht noch ein neues Unrecht hinzufügen, indem Sie die junge Dame, die Ihnen offenbar ohne Kenntniß Ihrer wahren Absichten und der Tragweite derselben Vorschub leistete, unnöthiger Weise in die peinliche Untersuchung verwickeln. Es würde wohl nur wenig zu Ihrer Entlastung dienen, wenn die Nichte des Oberst neben Ihnen auf der Anklagebank —"

Gaston de St. Sauveur unterbrach den Sprechenden mit einer heftig protestirenden Handbewegung. Flammende Röthe ergoß sich über sein Gesicht, er richtete sich stolz in die Höhe.

„Es bedarf Ihres Appells an meine Ritterlichkeit nicht, Herr Lieutenant Kramer," entgegnete er, „ich kenne meine Pflicht wie Sie die Ihre. Was ich that, werde ich verantworten, ich allein."

Es war das erste Mal während dieser merkwürdigen Unterredung, daß von dem deutschen Offizier zu dem französischen ein wärmerer Blick hinüberglitt.

„Ich bitte Sie, mir zu folgen!" forderte Lieutenant Kramer seinen Gefangenen höflich auf.

Gaston de St. Sauveur fügte sich mit dumpfer Resignation in sein Schicksal und Seite an Seite schritten der Deutsche und der Franzose die Treppen hinab und die Straße hinunter. In geringer Entfernung folgte ihnen der Unteroffizier.

Die Promenade hatte nichts Auffälliges an sich; Niemand von denen, die ihnen auf der Straße begegneten, hatte eine Ahnung von der wahren Bedeutung derselben.

Lieutenant Kramer hieß es nach kurzem Bedenken für das Richtigste, zuerst der Militärbehörde Kenntniß von seinem Fang zu geben und ihr das Weitere zu überlassen. Er lieferte seinen Arrestanten in dem Militärgefängniß ab und begab sich dann mit dem Unteroffizier nach der Kommandantur, um hier die dem Franzosen abgenommenen Papiere zu deponiren.

XII.

Nachdem Lieutenant Kramer sich so seiner Verantwortlichkeit entledigt, athmete er erleichtert auf. Er konnte mit sich zufrieden sein. Er hatte sein Möglichstes gethan, um die strenge mitleidslose Pflicht mit der Rücksicht, die er der Familie des Oberst schuldete, zu versöhnen. Er hatte nun nur noch die eine Aufgabe in der unerquicklichen Angelegenheit, dem Oberst von dem Vorgefallenen möglichst schonend Mittheilung zu machen und ihn hinsichtlich Madeleine Roncourt's nach besten Kräften zu beruhigen.

Es war in der elften Vormittagsstunde, als er die Wohnung des Oberst betrat.

Thielke öffnet ihm.

„Der Herr Oberst arbeitet in seinem Zimmer," berichtete der Diener auf die Frage des Lieutenants. „Die Frau Oberst ist ausgegangen. Das gnädige Fräulein ist im Salon."

Lieutenant Kramer konstatirte mit stiller Genugthuung, daß man in der Familie des Oberst auch noch nicht die leiseste Ahnung von dem Vorgefallenen hatte; ja, der Oberst hatte offenbar noch nicht einmal den an ihm begangenen Diebstahl wahrgenommen.

„Führen Sie mich in den Salon!" gebot er Thielken.

„Zu Befehl, Herr Lieutenant. Den Herrn Oberst werde ich sogleich benachrichtigen."

„Halt, alter Freund!" hielt der Artillerieoffizier den Diensteifrigen auf. „Lassen Sie den Herrn Oberst einstweilen noch in Ruhe. Ich möchte ihn in seiner Arbeit nicht stören. Ich begnüge mich vorläufig mit der Gesellschaft des gnädigen Fräuleins."

Der alte Diener gestattete sich ein diskretes Lächeln und verschwand. Ueber des Lieutenants Gesicht aber ging ein freudiges Leuchten. „Ein glücklicher Zufall," dachte er bei sich, „eine Erholungspause nach all dem Unerfreulichen, das mir der Tag gebracht hat und vielleicht noch bringen wird."

Else von Marenburg empfing den Eintretenden mit einem stolzen Kopfnicken und erhob sich mit ostentativer Eilfertigkeit.

Die mecklenburgische Regiernng beantragte beim Landtage 2½ Millionen Mark Landeshilfe für den Kanalbau Wismar-Schwerin zu bewilligen, wodurch eine Verbindung der Ostsee mit der Elbe hergestellt würde. Der Antrag wurde an eine Kommission verwiesen.

Im bayerischen Abgeordnetenhause wurde Montag eine Interpellation über die Stellung der Regierung zur neuen Zuckersteuervorlage verhandelt. Der Ministpräsident erklärte, die bayerische Regierung sei noch nicht in der Lage, sich definitiv über ihre Stellung zu der Vorlage zu erklären, welche im Bundesrath zwar eingebracht, aber doch noch nicht durchberathen sei. Die Regierung trete immer für thunlichste Beseitigung der Prämien ein, beachte es aber als ihre Pflicht, an der Erörterung eventueller Maßnahmen zu Gunsten der wichtigen Zuckerindustrie allen Ernstes theilzunehmen.

Der rheinische und der anhaltinische Zweigverein deutscher Rübenzucker-Fabrikanten begrüßen in einer Resolution freudig und Dankbar die in Aussicht genommene Aenderung des Zuckersteuergesetzes und erhoffen davon eine wesentliche Hilfe für die nothleidende Zuckerindustrie und Landwirthschaft.

In einer Petition an den Reichstag bittet der allgemeine Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften, daß für den Butterversandt per Post in zweiter und weiteren Zonen statt 10 Pfd.-Packete für 50 Pfg., 5 Pfd.-Packete für 25 Pfg. gestattet werden. Begründet wird der Antrag damit, daß zahlreiche Molkereien einen erheblichen Absatz direkt an die Konsumenten haben, die besonderes Gewicht darauf legen, reine und frische Butter zu erhalten, mit Rücksicht auf die Höhe des Portos aber gezwungen sind, mindestens 8 Pfd. zu beziehen, so daß die Butter, besonders im Sommer, nicht frisch bleibt.

Eine Nachricht, die grauen Mäntel sollten nicht weiter beschafft werden, ist der „N. A. Z." zu Folge unbegründet.

Die Berliner Sozialdemokraten haben für heute, Dienstag, 12 Protestversammlungen mit der Tagesordnung: „Polizeiliche Staatsrettung und Sozialdemokratie" einberufen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 9. Dezember.

Am Bundesrathstische der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, die Staatssekretäre v. Bötticher, v. Marschall, v. Posadowski, Hollmann und die Minister Bronsart v. Schellendorf, Miquel u. s. w. — Nach Erledigung mehrerer Anträge auf Einstellung des Strafverfahrens gegen mehrere Abgeordnete, wobei die Konservativen gegen Einstellung des Verfahrens gegen Liebknecht stimmen, beginnt das Haus die Berathung des Etats.

Staatssekretär v. Posadowski leitet die Berathung mit einer Darlegung der Etatsverhältnisse ein und hebt hervor, daß der günstige Abschluß des Etats 1894/95 nicht bloß den höheren Einnahmen, sondern auch den geringeren Ausgaben zuzuschreiben sei. Wir hätten keinen Grund, von einer bewährten Etatsaufstellung abzugehen. Der Staatssekretär weist entschieden den Vorwurf zurück, daß die Einnahmen in tendenziöser Absicht zu gering veranschlagt seien und bespricht sodann die einzelnen Etats. Für das laufende Etatsjahr können die Bundesstaaten auf eine Mehrüberweisung von 30 Millionen gegen den Etatsanschlag rechnen, und, da die Matrikularumlagen um 10 Millionen höher als die Ueberweisungen veranschlagt sind, würden die einzelnen Staaten noch 20 Millionen vom Reiche heraus bekommen. (Hört! Hört! links). Die Isteinnahme des laufenden Etatsjahres würde 31 Millionen mehr betragen als die Isteinnahme des Etatsjahres 1893/94. Die verbündeten Regierungen halten den Gedanken der Finanzreform fest, wenn sie auch darauf verzichtet haben, das Gesetz von Neuem vorzulegen. Der Staatssekretär schließt mit der Bitte, den Etat wohlwollend zu prüfen. (Beifall rechts.)

Fritzen (Centrum) konstatirt, daß der Etat im Allgemeinen ein erfreuliches Bild biete. Es sei zu wünschen, daß man dazu komme, ohne neue Steuern und Anleihen, durch große Sparsamkeit die vermehrten Ausgaben zu decken. Redner erbittet eine Erklärung bezüglich der von Amerika angedeuteten Repressivmaßregeln. Für die Marine müsse das Nothwendige bewilligt werden, damit dieselbe die Missionen im Auslande schützen könne.

Staatssekretär v. Marschall erklärt auf eine Aeußerung des Vorredners, die Vereinigten Staaten behandeln den deutschen Zucker noch ebenso wie im Jahrr 1894, trotzdem wir vertragsmäßig Meistbegünstigung haben. Somit ist es überraschend, daß Präsident Cleveland Deutschland vorwirft, wir unterzögen amerikanische Nahrungsmittel einer differentiellen Behandlung und wir behandelten amerikanische Versicherungsgesellschaften vexatorisch. Diese Behauptung ist unbegründet. Die Einfuhr von amerikanischem Rindvieh und Rindfleisch ist bei uns verboten, weil bei einem Transgort Texasfieber vorgekommen ist. Amerika wurde in dieser Beziehung nicht differentiell behandelt. Wir haben die Pflicht, für die Erhaltung des deutschen Viehstandes zu sorgen und wir können diese Pflicht nicht irgendwelchen handelspolitischen Interessen anderer Länder unterordnen. (Beifall rechts). Auch bezüglich der Versicherungsgesellschaften ist von einer differentiellen Behandlung nicht die Rede. Die vom preußischen Minister des Innern erlassenen Vorschriften gelten gleichmäßig für inländische und ausländische Gesellschaften. Ob die Bestimmungen zweckentsprechend sind, darüber hat lediglich die preußische Regierung zu bestimmen. Einem fremden Staat steht darüber nicht das Recht der Kritik zu. (Beifall.) Wir haben jederzeit unsere vertragsmäßigen Verpflichtungen gegen Amerika treu und loyal erfüllt und thun das auch künftig, wir lassen uns aber durch Drohungen mit Repressalien nicht einschüchtern und nicht zur Zurücknahme unserer Maßnahmen bewegen. (Beifall.) Die deutsche Regierung ist immer bereit, die handelspolitische Frage mit Amerika auf dem Boden des Vertrages so zu behandeln, wie es den verzweigten Verkehrsbeziehungen mit einer großen befreundeten Macht entspricht. Wir erwarten dabei aber volle Gegenseitigkeit. Das Auswärtige Amt wird bei der weiteren Behandlung der Angelegenheit mit der Festigkeit, welche unserem Rechte und unserer Pflicht entspricht, die Ruhe und Mäßigung verbinden, auf welche unsere betheiligten Interessen und wohlbegründeten Rechte Anspruch haben. (Beifall.)

v. Kardorff (kons.) begrüßt die Erklärung des Staatssekretärs und fordert weiterhin die Regierung auf zu entschiedenem Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Vor Allem müsse die Regierung eine einheitliche geschlossene Haltung zeigen.

Fortsetzung: Dienstag Nachmittag 1 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In der Generaldebatte über das Budget im österreichischen Abgeordnetenhause beklagte sich der jungczechische Abgeordnete Stransky über die „Bedrückung der böhmischen Nation" und erklärte, wenn der Ministerpräsident ein treuer Rathgeber der Krone sein wolle, so könne er dem Kaiser zu dessen 50jährigem Regierungs-Jubiläum keine größere Freude bereiten, als durch Maßnahmen. welche das böhmische Volk staatsrechtlich befriedigten. — Im ungarischen Abgeordnetenhause wurde der Antrag der Nationalpartei, die von der Regierung in Folge des Agramer Fahnenfrefels getroffenen Maßnahmen für unkorrekt und unzugänglich zu erklären, nach fünftägiger erregter Debatte mit überwiegender Majorität abgelehnt.

Italien. General Baratierie telegraphirte aus Baraschit, daß die aus 5 Kompagnien bestehende Kolonne des Majors Toselli, welche sich bei Ambalagi befand, plötzlich von der ganzen schoanischen Armee angegriffen und umzingelt wurde. General Avimondi hatte mehrfach an Toselli den Befehl geschickt, sich zurückzuziehen; der Befehl scheint aber nicht angekommen zu sein. Von Major Toselli fehlen Nachrichten. Man schätzt die schoanische Armee auf 20 000 Mann.

Rußland. Wie der „Regierungsbote" meldet, empfing der Kaiser im Winterpalais die Deputation des preußischen Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, die sich dem Kaiser in der neuen Feldausrüstung vorstellte. Die Deputation wohnte darauf der Parade der St. Georgs-Ritter im Winterpalais bei. — Der Großherzog von Hessen hat sich von Petersburg auf einige Tage nach Moskau begeben.

Türkei. Vorgestern Nacht wurden in den mohamedanischen Quartieren Konstantinopels zahlreiche Plakate vorgefunden, welche gegen das gegenwärtige Regierungssystem schwere Anklagen erheben und zur Vereinigung der Ulemas, Militärs und Beamten ohne Unterschied der Nationalität und der Religion sowie zur Entsendung von Deputationen an die Gouverneure der Provinzen und an die Pforte auffordern, um die Stimmung und die Wünsche der Osmanlis kundzumachen. In den Plakaten wird ferner gesagt, daß keine Absicht bestehe, eine Metzelei oder einen Aufstand ins Werk zu setzen und zwischen Mohamedanern und Christen einen Unterschied zu machen. „Fordern wir", heißt es in den Plakaten „eine Versammlung unterrichteter, menschenfreundlich gesinnter Männer und die Berufung volksthümlicher, ehrbarer und fähiger Persönlichkeiten an die Spitze der Regierung." Die Plakate trugen die Unterschrift: „Das ottomanische Komitee für Fortschritt und Einigkeit." — Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen; die in letzter Zeit üblichen militärischen und sonstigen Vorsichtsmaßregeln wurden erheblich verstärkt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 9. Dezember. Nach einer provisorischen Feststellung waren am 2. Dezember d. J. 7270 Seelen in hiesiger Stadt vorhanden. Die Einwohnerzahl am 1. Dezember 1890 betrug 6332. — Am letzten Montag fand eine Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse statt, in welcher Herr Schornsteinfeger Bertram als Vorsitzender wiedergewählt wurde. — Von hiesigen Schulknaben sind seit einigen Wochen fortgesetzt Diebstähle in den Läden hiesiger Stadt bei Tage und auch des Abends ausgeführt worden. Dieselben haben sich, wenn sich mehrere Käufer in den Verkaufsläden befunden, hineingeschlichen und dann das erste Beste mitgehen heißen. Unter den gestohlenen und von der hiesigen Polizeiverwaltung bereits beschlagnahmten Gegenständen befinden sich Schlittschuhe, Riemen, Stöcke, Figuren, Puppen, Federkästen, Brillen u. s. w. Außerdem haben dieselben mehrere Nahrungsmittel, wie Wurst, Schnecken u. s. w. entwendet. Von einigen Diebstählen sollen die Eltern der Knaben Kenntniß gehabt haben und werden diese sich wohl wegen Hehlerei zu verantworten haben.

— **Culm**, 8. Dezember. Soweit bis jetzt ein Resultat festgestellt werden konnte, beträgt die Einwohnerzahl Culms nach der jetzigen Volkszählung 10 565. — An Stelle des am 1. Januar von hier nach Osche (Kreis Schwetz) versetzten Herrn Predigers Huß ist Herr Prediger Gallow aus Danzig nach hier berufen worden. — Der Bahn- und Postagent A. auf Haltestelle Kamlarken ist, da derselbe etwa 200 Mark Bahngelder unterschlagen haben soll, gestern seiner Aemter enthoben und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden. — Der Rittergutsbesitzer v. Slaski auf Wabcz hat den zu seinem Gute Linietz gehörigen mehrere hundert Morgen großen Wald zum Abholzen verkanft.

— **Schwetz**, 8. Dezember. Gestern sind hier drei Redemptoristen-Patres eingetroffen und haben Abends eine zehntägige Mission in der Pfarrkirche in polnischer Sprache begonnen; Morgens und Abends findet eine Predigt statt. Die Betheiligung der polnischen Katholiken ist eine sehr starke. Vom 15. d. M. ab findet eine dreitägige Mission in deutscher Sprache in der Klosterkirche statt. Die Mission steht unter der Leitung des Paters Grafen von Lubienski. — Ein Geisteskranker, Karl Weiß aus Thorn, ist aus der hiesigen Irrenanstalt entwichen.

— **Tuchel**, 8. Dezember. Dem Kgl. Forstaufseher Schmidt in der Oberförsterei Woziwoda ist vom Danziger Jagd- und Wildschutzverein mit Genehmigung der Regierung zu Marienwerder für erfolgreiches Wirken auf dem Gebiete des Jagdschutzes der Ehrenhirschfänger verliehen worden.

— **Krone a. B.**, 8. Dezember. Der wegen versuchten Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Strafgefangene Nowitzki, der seit mehr als 25 Jahre in der Königlichen Strafanstalt in Kronthal internirt war, ist in Folge seiner guten Führung vom Kaiser begnadigt worden.

— **Schulitz**, 8. Dezember. Die Volkszählung ergab für unsere Stadt eine Einwohnerzahl von 2441 Personen, darunter 1204 männliche und 1237 weibliche.

— **Fordon**, 8. Dezember. Der gestern Vormittag fällige Güterzug entgleiste kurz vor der hiesigen Station. Vier leere Güterwagen sprangen aus dem Geleise und wurden zum Theil umgeworfen. Menschen sind dabei nicht verunglückt. Nach zweistündiger Unterbrechung konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden.

Locales.

Thorn, 10. Dezember 1895.

+ [Personalien.] Dem Staatsanwalt Preuß in Elbing ist der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen. — Auf die in Drengfurt erledigte Pfarrstelle ist der Pfarrer Schallenberg aus Gr. Lunau im Kreise Culm vom evangelischen Oberkirchenrath berufen worden. — Herr Polizeiinspektor Finkenstein hierselbst ist auf sein Ansuchen wegen anhaltender Kränklichkeit bis zum 1. April n. J. beurlaubt worden; zu letztgenanntem Termin hat Herr F. seine Pensionirung nachgesucht. — Die Wahl des Besitzers Franz Wisniewski-Folgowo zum Schöffen für jene Gemeinde ist vom Landrath bestätigt worden.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Pensionirt: Maschienenwärter Becker in Graudenz. — Versetzt: Güter-Expedient Schnabel von Pr. Stargard nach Danzig; Stations-Verwalter Baginski von Lautenburg nach Graudenz und Stations-Assistent Wiedenhöft von Dirschau nach Laskowitz.

= [Im Schützenhaus-Theater] erregte gestern das noch von dem letzten Gastspiel des Herrn Schmiedt-Häßler im Sommer her in bester Erinnerung stehende Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten" von Roderich Benedix wieder viel Heiterkeit. — Auf die morgen stattfindende Premiere von Sudermann's „Glück im Winkel" machen wic unser Theater-Publikum hiermit nochmals aufmerksam.

— [Die telephonische Verbindung mit Berlin] ist auch heute immer noch gestört.

+ [Schießübungen mit scharfer Munition] hält am 19, 20. und 21. d. M. auch das Infanterieregiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 auf dem Artillerieschießplatz ab.

> [Aerztekammer für die Provinz Westpreußen.] In der am Sonnabend in Danzig abgehaltenen Versammlung, der u. a. auch der Herr Oberpräsident v. Goßler beiwohnte, wurde der Antrag, den Unterricht in der Gesundheitslehre in den oberen Klassen der Unterrichtsanstalten einzuführen, angenommen.

+ [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Am Donnerstag, den 12. d. Mts., tritt im Geschäftsgebäude der Westpreußischen Versicherungs-Anstalt in Danzig unter dem Vorsitze des Herrn Landesdirektor der Gesammtvorstand zu einer Sitzung zusammen.

+ [Vom Standesamt.] In der Stadt Thorn wurden im Monat November 63 Kinder geboren; es starben 41 Personen, darunter 8 Kinder im ersten Lebensjahre. — 48 Aufgebote wurden publizirt und 29 Paare getraut.

□ [Erträge der Zuckerfabriken.] Die jetzt zur Veröffentlichung kommenden Rechnungs-Abschlüsse der Aktienzuckerfabriken lassen erkennen, wie wenig günstig die Ergebnisse der vorjährigen Kampagne ausgefallen sind. Die Fabrik Kruschwitz hat auf die Stamm-Prioritäts-Aktien 5 Prozent Dividende gewährt. Die Fabrik Marienwerder hat im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Verlust von 119 094 Mk. erlitten. Abschreibungen haben nicht vorgetragen werden können. Die Unterbilanz stieg auf 299 700 Mk. bei 568 435 Mk. Aktienkapital. Die Fabrik Culmsee erzielte einen Bruttogewinn von 238 488 Mk., welcher die Vertheilung einer Dividende von 6 Prozent ermöglichte. Bei der Zuckerfabrik Melno betrug der Reingewinn 2174 Mk.

* [Der Thorner Sicherheitshafen] beherbergt in diesem Winter die beiden stromfiskalischen Dampfbagger „Zangenbagger" und „Taucherschaft," die zur Thorner Wasserbauinspektion gehören, sowie ca. 20 theils eiserne, theils hölzerne Stein- und Arbeitsprähme, ebenfalls dem Stromfiskus gehörig. Außer diesen koentglichen Fahrzeugen überwintern im Hafen acht Privatdampfer, vier dem Herrn Huhn, zwei Herrn Porsch und zwei dem Ankerverein gehörig. Zwei eiserne Kohlenprähme, zwei Wohnprähme, eine schwimmende Maschinen-Werkstatt, zwei Badeanstalten, sieben mit Zucker und zwei mit Getreide beladene Kähne und fünfzig unbeladene Oderkähne. Außer diesen sind eine Anzahl kleiner Kähne, sowie das Bootshaus des Rudervereins im Hafen. Die beiden Königlichen Stationsdampfer „Ente" und „Moeve" sind vor Beginn des Eisganges nach Plehnendorf resp. Danzig in Reperatur geschickt worden. Der Dampfer „Moeve" erhält einen neuen Kessel und „Ente" wird verlängert.

+ [Vergebung von Arbeiten] resp. Lieferung für das städtische Bauamt II. Bei dem am 7. Dezember angestandener Termin im Bauamt II zur Vergebung den Lieferung von 2000 Ctr. gelöschten Kalks für die Kläranlage sind 6 Angebote eingegangen. Die Preise bewegten sich zwischen 0,87 Mark und 0,95 Mark pro Centner. Herr Kaufmann Zaehrer war der Mindestfordernde. Heute stand um 10 Uhr gleichfalls im Bauamt II Termin an zu Vergebung der Herstellung eines Bretterzaunes an der Kläranlage. Es wurden fünf Angebote abgegeben Es forderten die Herren: G. Soppart 822,82 Mark, Bock 900,60 Mark. R. Tilk 909,20 Mark, Jllgner 1433,44 Mark Ulmer und Kaun 750,08 Mark. Die Stadtverordnetenversammlung hat den Zuschlag zu ertheilen.

+ [Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebens- und Futtermittel] im Monat November betrugen im Durchschnitt für das Königreich Preußen: 1000 Kilogramm Weizen 141 Mark (Oktober 137), Roggen 120 (118), Gerste 126 (125). Hafer 118 (118), Kocherbsen 197 (201,) Speisebohnen 275 (276), Linsen 378 (366), Eßkartoffeln 40,5 (40,4), Richtstroh 39,3 (38,4) Heu 46 (45,3), Rindfleisch im Großhandel 1067 (1086): 1 Kilogramm Eßbutter 2,26 Mark (2,27); 1 Schock Eier 4,07 (3,71,)

* [Bestrafung der Schulversäumnisse.] Den Oberpräsidenten ist vom Minister der Unterrichts- 2c. Angelegenheiten eine Entscheidung des Kammergerichts vom 7. Januar d. J. zur Kenntniß gebracht worden, welche die schon früher von diesem Gerichtshofe vertretene Ansicht festhält, daß der Erlaß von Strafandrohungen gegen Schulversäumnisse nicht Sache der Polizei, sondern der Schulbehörden sei. In der Verwaltungspraxis war von der entgegengesetzten Auffassung ausgegangen. Nachdem indessen das königliche Kammergericht die in diesem Sinne erlassenen Polizeiverordnungen fortgesetzt ungültig erklärt hat, hat im Einverständnisse mit den Herren Ministern des Innern und der Justiz der Unterrichtsminister bestimmt, daß die Aufhebung derselben zu veranlassen und ihr Ersatz durch anderweite von den Bezirksregierungen ausgehende Verordnungen herbeizuführen ist. In den Regierungsverordnungen soll von der Aufnahme neuer materieller Vorschriften über die Schulpflicht, Schulaufnahme, Schulentlassung u. s. f. abgesehen werden, sie sollen sich vielmehr auf die gedachte formelle Seite der Sache beschränken. Die anzudrohenden Strafen sind als Kriminalstrafen wegen Uebertretungen zu behandeln.

* [Besitzwechsel.] Das den Einsporn schen Erben gehörige, in der Gerechtestraße belegene Grundstück ist gestern für den Preis von 80000 Mark in den Besitz der Frau Maurermeister Steinkamp-Mocker übergegangen.

× [Wirkung der Handelsverträge.] Eine neuerdings wegen der Wirkung der Handelsverträge vom preußischen Handelsminister an die wirthschaftlichen Vereinigungen gerichtete Aufforderung lautet dahin, sich über die Erfahrungen bis zum Abschluß des laufenden Jahres zu äußern. Wenn bis zur Mitte des Januar 1896 keine weiteren Mittheilungen der wirthschaftlichen Vereinigungen eingingen, will der Minister annehmen, daß sich die Wirkungen der Handelsverträge auch gegenwärtig noch in denselben Richtungen äußerten, welche in den ersten Gutachten angegeben seien.

* [Zur Meldepflicht der Offiziere] schreibt der Reichsanzeiger: Die Voss. Ztg. bringt die Mittheilung, der Kriegsminister habe angeordnet, daß beurlaubte Offiziere, die nicht länger als 48 Stunden in einer Garnison oder Festung verweilen, von jetzt ab nur zu einer einmaligen Meldung verpflichtet sind und daß diese entweder schriftlich oder persönlich erfolgen darf. Diese Mittheilung bedarf der Richtigstellung dahin, daß es nicht in der Kompetenz des Ministers liegt, eine derartige Maßregel anzuordnen; dieselbe ist vielmehr, wie auch das Armee-Verordnungsblatt Nr. 31 kundgiebt, vom Kaiser auf Vortrag des Kriegsministers genehmigt. Ferner ist die Mittheiluug in sofern unrichtig, als es sich bei der betr. Verfügung um beurlaubte Offiziere handelt, welche länger als 48 Stunden in einer Garnison oder Festung verweilen. Bei kürzerem Aufenthalt besteht nach § 27 der Garnisondienstvorschrift überhaupt keine Verpflichtung zur Meldung.

§ [Ueber brüniertes Aluminium] und dessen Verwendbarkeit für militärische Zwecke schreibt das „Militär-Wochenbl.": Die Anwendung des Aluminiums war bisher zum Theil beschränkt, weil das gewöhnliche Metall an der Oberfläche sich chemisch verändert und auch in mechanischer Beziehung wenig Widerstand zeigt, indem es bei geringer Reibung abfärbt. Die Neigung zur Veränderung, welcher auch durch umständliche metallische Ueberziehung in Folge hierdurch bedingter kontaktelektrischer Vorgänge nicht abzuhelfen ist, wird ein vom Professor der königlichen Artillerie- und Ingenieurschule Dr. Göttig erfundenes einfaches

---

„Sie wünschen gewiß Papa zu sprechen," sagte sie.

„Nein, Sie, gnädiges Fräulein," entgegnete der Artillerie-lieutenant, ohne sich diesmal von ihrer ablehnenden Haltung im Geringsten einschüchtern zu lassen. „Sie möchte ich sprechen, wenn Sie mir gnädigst ein paar Minuten gewähren wollen."

„Mich?" Sie versuchte einen halb befremdeten, halb entrüsteten Augenaufschlag. „Ich wüßte nicht, Herr Lieutenant Kramer, was wir Beide —"

„Sie zürnen mir," unterbrach er sie mit einem warmen, innigen Gefühlston, der dem jungen Mädchen das Blut fühlbar in die Wangen trieb — „und doch haben Sie wahrhaftig keinen Grund dazu, Fräulein Else —"

„Herr Lieutenant Kramer!

Das sollte offenbar streng klingen, kam aber mehr verlegen heraus.

„Sie zürnen mir," fuhr der Lieutenant fort, „weil ich Sie ersuchte, die Vermittlerin einer Warnung zu sein, die ich im Interesse Ihres Fräulein Cousine und Ihrer Familie —"

Diesmal war sie es, die den Sprechenden nicht ausreden ließ, sondern mit zuckenden Lippen dazwischen rief:

„Ich fand es allerdings geschmacklos von Ihnen, mir in der Eifersuchts-Comödie, zu der Sie sich gedrungen fühlten, eine Rolle zuzuertheilen."

Der Lieutenant sah eine Weile schweigend in das geröthete ernste Gesicht mit den blitzenden Augen und ein angenehmes Gefühl süßer Genugthuung wallte in ihm auf.

„Sie thun mir heute Unrecht," erwiderte er endlich, „wie Sie damals Unrecht thaten, meine gut gemeinte Warnung nicht weiter zu geben. Vielleicht wär' es dann nicht so weit gekommen und Ihrem Fräulein Cousine wäre eine bittere Erfahrung erspart geblieben."

Sie sah ihn erstaunt, befremdet an.

(Fortsetzung folgt.)

Verfahren, welches vom Patentamt bekannt gegeben wird, beseitigt. Es beruht auf chemischer Veränderung der Metalloberfläche und besteht darin, daß käufliches Aluminium, welches auch Silicium, Eisen ꝛc. enthält, in eine verdünnte Lösung von gewissen Sulzen bei Gegenwart von Ammoniak getaucht wird, die hauptsächlich das oberflächliche Aluminium auflöst, während eine in verschiedenen Nüancen matt und blank herstellbare bräunliche Schicht, die eine Verbindung des Aluminiums mit Silicium, Eisen u. s. w. darstellt, zurückbleibt. Dieser Ueberzug, der nicht abfärbt, giebt in der gewöhnlichen Form dem Aluminium etwa das Ansehen japanischer Bronze und macht es in jeder Beziehung bedeutend widerstandsfähiger, so daß die Erfindung geeignet erscheint, das bisherige Anwendungsgebiet des Aluminiums bedeutend zu erweitern. Die Brünierung dürfte das Aluminium u. a. für Feldflaschen Trinkbecher, gewisse Speisegeräthe, chirurgische und optische Instrumente, Lampen, Lüster, Musikinstrumente, als Ersatz für Holz, Elfenbein, Horn — z. B. für Stock- und Schirmgriffe, — für Rahmen für Fahrräder wie auch für Erzeugnisse der Bildhauerkunst tauglich machen. Ganz besonders erscheint jedoch das Aluminium in diesem neuen Gewande für gewisse Truppenausrüstungsgegenstände, z. B. Kochgeschirre, Lanzen, Blasinstrumente, Metalltheile an Trommeln, Beschläge, Schnallen u. s. w. geeignet, da abgeschliffene Stellen sich durch Eintauchen in obenerwähnte Lösung, von welcher 10 Liter etwa 1 Pf kosten, von jedem Laien wieder brüniren lassen, während der Ausbesserung des zur Zeit für Kochgeschirre noch verwendeten, verhältnißmäßig kostspieligen schwarzen Lacküberzuges sehr umständlich sich gestalten soll.

§ [Rechtsgrundsätze des Oberverwaltungsgerichts in Kommunalsteuersachen.] Der XXVIII. Band der Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts der etwa im Januar 1896 ausgegeben werden soll, wird u. A. eine Reihe von Rechtsfälle mittheilen, die sich auf dem Gebiete der Kommunalbesteuerung bewegen und, obschon noch nicht nach dem Kommunalabgabengesetze vom 14. Juli 1893 entschieden, doch auch diesem gegenüber bedeutsam bleiben. Zu den darin ausgesprochenen Rechtsgrundsätzen gehören die folgenden: Miethserträge aus solchen Grundstücken, die eine Versicherungsgesellschaft außerhalb ihres Sitzes besitzt, unterliegen als Einkommen aus Grundbesitz der Besteuerung Seitens der Belegenheitsgemeinde, nicht der Sitzgemeinde, es sei denn, daß sie vermöge eigenartigen Thatbestandes als aus der Quelle des Gewerbebetriebes fließend dem gewerblichen Einkommen zuzurechnen sind. — Bei der Gemeinde-Einkommenbesteuerung sind, wo die für die Einschätzung zur staatlichen Einkommensteuer geltenden Grundsätze des neueren Rechts Anwendung finden, kommunale Abgaben nicht mehr von dem Einkommen abzusetzen, mag auch ihre Erhebung zum Zwecke der Sicherung und Erhaltung des Einkommens erfolgen, wie z. B. zur Deckung des Feldhütergehalts oder der aus der Wegeunterhaltung erwachsenden Kosten. — Die Gemeinden sind nicht berechtigt, für die Benutzung der Luftsäule über den öffentlichen Straßen zur Anlegung von Balkons und Erkern eine Abgabe (Gebühr) zu erheben.

+ [Schwurgericht in Thorn.] Auf Grund des Spruches der Geschworenen verurtheilte gestern der Gerichtshof den Glowacki wegen fahrlässigen Meineides zu 1 Jahr Gefängniß, auf welche Strafe 3 Monate als durch erlittene Untersuchungshaft für verbüßt angerechnet wurden. Von der Anklage des wissentlichen Meineides wurde Glowacki freigesprochen, ebenso Przybowski von der Anklage ... der Anstiftung zum Meineide. — Für heute ... 2 Sachen zur Verhandlung an. In der ersteren wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Kuhfütterer Martin Strelecki aus Szychowo verhandelt. Strelecki wurde der versuchten Nothzucht und Unzucht an einer Frauensperson mit Gewalt in je 2 Fällen, sowie der Körperverletzung für schuldig befunden und zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt.

** [Die Viehmärkte] in Culmsee sind wegen der auf vielen Gehöften im Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche bis auf Weiteres ganz aufgehoben. Ein gleiches Schicksal wird wahrscheinlich demnächst leider auch die Thorner Viehmärkte treffen.

§ [Polizeibericht vom 10. Dezember.] Gefunden: Ein weißes Taschentuch mit rothem Rand am Postgebäude; ein Paar schwarze Aermel zu einem Radmantel. — Verhaftet: Eine Person.

---

k. Aus dem Kreise Thorn, 9. Dezember. In der am Sonnabende im Saale des Herrn Deuble abgehaltenen Sitzung des freien Lehrervereins für Culmsee und Umgegend wurde beschlossen, den Geburtstag Pestalozzi's am 12. Januar festlich zu begehen durch Theateraufführungen und durch ein Tanzvergnügen. — Schwer verletzt wurde der Arbeiter Urbanski aus Dreilinden. Beim Dreschen mit der Dreschmaschine war er damit beschäftigt, Stroh hoch oben auf dem Fache zu verpacken. Dabei kam er dem Rande zu nahe, strauchelte und stürzte auf die Tenne herab. Aerztliche Hilfe konnte dem Verunglückten bald zu Theil werden.

§ Podgorz, 8. Dezember. In der gestrigen Gemeindeverordnetensitzung, zu der sämmtliche Mitglieder des Magistrats und des Verordnetenkollegiums erschienen waren, wurden 13 Punkte in öffentlicher und 3 in geheimer Sitzung erledigt. 1. Der Magistrat ist bei der Garnisonverwaltung zu Thorn vorstellig geworden, der Stadt einen Streifen Land an der Ringchaussee zu überlassen. Darauf ist von der Königlichen Intendantur zu Danzig ein Schreiben eingegangen, wonach sich dieselbe bereit erklärt, der Gemeinde den Landstreifen von 300 qm Größe zu verkaufen und fordert dafür 60 Mark jedoch mit der Bedingung, daß der Kanal, der durch den Streifen führt, nicht bebaut werden darf. Die Verordneten beschließen demgemäß. 2. Von der Fortifikation ist das Enteignungsverfahren des Grundstücks Nr. 81 beantragt. Der Platz ist 96 Ar groß. Die Stadt kann denselben nicht verkaufen, da er für städische Zwecke gebraucht wird, deshalb beharrt die Vertretung bei dem schon früher gefaßten Beschluß, die Parzelle nicht zu verkaufen. 3. Der Vorsitzende theilt mit, daß der Holzschuppen fertiggestellt ist. Der Unternehmer Bendzmierowski verlangt jedoch statt 520 jetzt 598 Mark, indem er anführt, daß bedeutend mehr Material hat verwendet werden müssen, als der Kostenanschlag aufweist. Die Regelung der Angelegenheit wird der Baudeputation (12. Punkt) überwiesen. 4. Stellmacher Powlak forderte für Herstellung zweier Pumpenbekleidungen 85 Mark. Da die Rechnung als zu hoch befunden wurde, sollte eine Begutachtung durch einen Sachverständigen eingeholt worden. Nach derselben ist die Arbeit mit 61,70 Mark reichlich bezahlt und soll dieser Betrag zur Auszahlung gelangen. Ebenso erfolgt die Anweisung der Summe von 184 Mk. für den Kloakenwagen. 5. Auch über die gelieferte Arbeit des Stellmachers Manski wurde ein Gutachten eingefordert, wonach die Arbeit statt mit 59,05 mit höchstens 40,73 Mark bezahlt ist. Diese Summe kann zur Auszahlung gelangen. 6. Frau W. ersucht die Vertretung um Erlaß der Hundesteuer für einen schon alten Hund der das Gnadenbrot bekommt, da sie denselben weder zum Nutzen noch aus Liebhaberei halte. Das Gesuch wird abgewiesen. 7. Die Wittwe W. bittet die Vertretung, ihre Tochter auf städtische Kosten operiren zu lassen. Da dieselbe in ihrem Erwerb durch den Fehler nicht beeinträchtigt wird, auch keine Verschlimmerung des Zustandes eintreten kann, lehnt die Vertretung das Gesuch ab. 8. Der Kaufm. Trenkel ersucht nachträglich, ihm die Unterführung der Wasserleitung durch den Weg gestatten zu wollen. Es wird nur davon Kenntniß genommen, da die Angelegenheit Sache der Polizei ist. 9. Von dem Kassenabschluß pro November wird Kenntniß genommen. Der Vorsitzende bemerkt hierbei, daß eine Doppelrevision stattgefunden habe, da nämlich Bureau und Kasse am 6. d. M. durch einen Regierungsassessor im Auftrage der Regierung revidirt worden sind. 10. Der Höker Schulz hat beim Bau seines Hauses an der Ringchaussee 22½ Quadratmeter Land mehr benutzt, als von ihm gepachtet worden sind. Sch. soll deshalb für dieses Stück Land ebenfalls die nach dem festgesetzten Normen bestehende Pacht pro Quadratmeter 1 Mark zahlen. 11. Als Beisitzer bei der Wahl der Gemeindeverordneten werden die Verordneten Dr. Horst und Brauereibesitzer Thoms gewählt. 12. Auf Antrag des Magistrats wird eine aus 4 Mitgliedern bestehende Baudeputation gewählt. Die Wahlperiode dauert 3 Jahre. In dieselbe wurden gewählt: Unternehmer Wykrykowski als Vorsitzender, Tischlermeister Prochnow, Schmiedemeister Voß sen. und Klempnermeister Ullmann. 13. Es erfolgt die Wahl eines Magistratsschöffen auf 6 Jahre, der auch zugleich stellvertretender Bürgermeister ist. Beim ersten Wahlgange fielen auf den bisherigen Schöffen Becker 3. auf Rentier Rafalski 3 und auf Gryczynski 1 Stimme. Bei der Stichwahl erhielt B. 3 und R. ebenfalls 3 Stimmen Ein Zettel war unbeschrieben. Nach der nun nothwendigen Entscheidung durchs Loos wurde Rentier Rafalski gewählt. Vor dem Ziehen des Looses bat der Schöffe Becker den Vorsitzenden, nicht immer einen ihm zunächstsitzenden, sondern einen anderen Vertreter das Loos ziehen zu lassen, infolgedessen entspann sich eine längere Debatte. — Eine frohe Botschaft hat der hiesige evangelische Geistliche, Herr Pfarrer Endemann, seiner Gemeinde überbracht. Die Dorotheengemeinde zu Berlin hat der evangelischen Gemeinde ihre Kapelle, die über 500 Personen faßt, vollständig geschenkt. Die Kapelle ist noch gut erhalten; sie soll bis zum 16. d. Mts abgebrochen und dann hier wieder aufgebaut werden.

? Ottlotschin, 9. Dezember. Nach dem gestrigen Gottesdienste fand eine Sitzung der vereinigten Kirchengemeindekörperschaften zu Ottlotschin-Grabia statt, in der beschlossen wurde, die neue Agende sofort einzuführen.

— Von der russischen Grenze, 9. Dezember. Die russischen Behörden haben die strengste Bestrafung der Personen, welche an dem kürzlich auf preußischem Gebiete, in Polanowo, von russischen Grenzsoldaten verübten Raubmod betheiligt sind, in Aussicht genommen. Der Oberst und der Lieutenant des Truppentheils, dem die Thäter angehören, sind kassirt worden. Die Thäter selbst werden kriegsgerichtlich abgeurtheilt werden.

Literarisches.

Eine reizende Gabe für jeden Weihnachtstisch bietet das Kinderlieder-Album von Max Stange, das im Musikverlage von Raabe u. Plothow Berlin W., Courbierestraße 5 erschienen ist. Vor allen ähnlichen Sammlungen zeichnen sich diese Kinderlieder des beliebten Komponisten durch ihre echt kindlichen Texte, ihre reizvolle Musik, ihre geschmackvolle Ausstattung und ihren ungewöhnlich billigen Preis (1 Mark 50 Pfg.) aus.

Vermischtes.

Nicht ganz aufgeklärt ist ein Unfall, der sich am Freitag Abend um 12 Uhr in der Yorkstraße zu Berlin abspielte. Dort fie aus dem Hause Nr. 36 die 20jährige Lehrerin Margarethe Böhme, die bei ihrer Mutter im dritten Stock wohnte, aus dem Fenster heraus und blieb mit zerschmetterten Gliedmaßen todt liegen. Die junge Dame hatte von dem Hängeboden, auf dem sie schlief, zum Fenster hinausgesehen. Es ist wahrscheinlich, daß sie dabei das Gleichgewicht verloren hat und verunglückt ist, da man einen Grund für einen Selbstmord nicht kennt.

Der Erfinder des kugelsicheren Panzers, Schneidermeister Dowe, ist in Wiesbaden an der Schwindsucht gestorben.

Ein dänischer Viehtransportdampfer von Esbjerg, der schon für verloren gehalten worden war, ist nach viertägiger äußerst gefährlicher Reise in Hamburg eingetroffen. Die Luken mußten des hohen Seeganges wegen geschlossen werden und in Folge dessen erstickten hundert Rinder. Die Seeleute hatten schwer unter Proviantmangel zu leiden.

Im Asowschen Meere sind 19 Schiffe mit 150 Menschen im Eise stecken geblieben. Ihr Schicksal ist unbekannt.

Adelheid Harder, das älteste Mitglied des Bismarckschen Hausstandes, eine Jugendfrenndin der verstorbenen Fürstin, ist, 82 Jahre alt, in Varzin gestorben.

Im Auftrage des Kaisers wird nach dänischen Blättern in Kopenhagen um den Erwerb eines altdeutschen „Pesels" verhandelt. Unter diesem Namen versteht man eine Großbauernstube jenes historisch merkwürdigen Gebiets; in diesem Falle soll es sich um das Staatszimmer eines Rathmannes „aus den letzten Zeiten" des 1559 zerstörten dithmarsischen Freistaates handeln; dasselbe ist mit Wänden und Balken, Truhen und Bänken aus einem alten Bauernhause herausgehoben und nach Kopenhagen gebracht worden.

In Dresden wurde ein italienischer Gipsfigurenhändler zu zehn Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er auf offener Straße einer jungen Dame einen Kuß geraubt hatte. Für einen heißblütigen Südländer war das doch etwas hart.

In Nöten. Fremder (stark angesäuselt): „Können Sie mir vielleicht sagen, wo das Trottoir ist? Ich bin hier fremd!"

Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer" soll, wie verlautet, nunmehr die Censur passiert haben. Die Aufführung ist im „Deutschen Theater" für den 4. Januar 1896 angesetzt.

Die Sammlerwuth, an welcher keine Nation mehr leidet, als die britische, nimmt manches Mal seltsame Formen an. Bei Pontrefract in Wales lebt ein Bankier, der ein Museum alter Thüren besitzt. Sie stammen von Schlössern, Abteien und Häusern von geschichtlichem Interesse. Kürzlich bot der Sammler in Paris 1000 Pfund (= 20 000 Mark) für die Thür, durch welche während der fränzösischen Revolution Marie Antoinette, Charlotte Korday, Danton und Robespierre den Weg zur Guillotine gegangen waren. Eine Sammlung alter Wetterfahnen verleiht diesem Museum einige Abwechslung.

Neueste Nachrichten.

Paris, 10. Dezember. Die Akademie der Wissenschaften erkannte den Alberto-Levy Preis von 50 000 Franks je zur Hälfte, den Doktoren Behring und Roux für Diphtherieserum zu.

Constantinopel, 10. Dezember. Said Pascha ist Abends in seine Wohnung zurückgekehrt.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank, in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. Dezember: um 6 Uhr Früh über Null 0,44 Meter. — Lufttemperatur + 0 Gr. Cels. — Wetter: Schnee. — Windrichtung: süd west.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 11. Dezember: Wolkig, bedeckt, um Null herum, Niederschläge. Frischer Wind. Nebel an den Küsten.

Für Donnerstag, den 12. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, frostig, Niederschläge. Frische Winde.

Handelsnachrichten.

Thorn, 10. Dezember. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter Schnee Thauwetter.

Weizen fest und höher, sehr kleines Angebot bunt 128|30 pfd. 134 Mk. hell 130|33 pfd. 135|8 Mk. hochbunt 133|34 pfd. 140|42 Mk. — Roggen unverändert 120|25 pfd. 108 Mk. 125|26 pfd. 110|11 Mk. — Gerste feinste Brauw. 120|25 Mk. Mittelw. 100|10 Mk. Futterw. 95|96 Mk. — Erbsen ohne Handel. — Hafer weiß ohne Besatz 106|110 Mk. besetzt 100/103 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Dienstag, den 10. Dez.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	—	60	—	70
Heu	"	4	50	5	—	Hechte	"	1	—	1	20
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	1	80	Karauschen	"	—	—	—	—
Rindfleisch	1 Kilo	–	80	1	—	Barsche	"	—	80	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—	Zander	"	1	20	—	—
Schweinefleisch	"	—	90	1	—	Karpfen	"	1	40	1	60
Geräuch. Speck	"	1	20	1	50	Barbinen	"	—	—	—	—
Schmalz	"	1	20	1	50	Weißfische	"	—	40	—	50
Hammelfleisch	"	—	80	1	—	Puten	Stück	2	—	7	—
Butter	"	1	60	2	10	Gänse	"	2	—	7	—
Eier	Schock	3	—	3	40	Enten	Paar	1	50	4	—
Krebse	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	—	70	1	80
Aale	Kilo	—	—	—	—	" junge	Paar	—	70	1	80
Bressen	"	—	—	—	—	Tauben	"	—	50	—	60

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	10. 12.	9. 12.
Russ. Noten. p. Cassa	218,50	218,95
Wechs. auf Warschau k.	217,50	218,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,80	99,90
Preuß. 3½ pr. Consols	104,20	104,10
Preuß. 4 pr. Consols	105,20	105,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,50	99,60
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,20	104,20
Poln. Pfandb. 4½%	67,40	67,40
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	67,50
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,30	100,40
Disc. Comm. Antheile	210,40	210,75
Oesterreich. Bankn.	168,10	167,60
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	schwach	fester

	10. 12.	9. 12.
Weizen: Dezember	145,50	145,—
Mai	150,25	149,70
loco in N.-York	71,¼	72,⅛
Roggen: loco.	121,—	121,—
Dezember.	119,50	119,50
Mai	125,50	125,50
Juni	126,50	126 20
Hafer: Dezember	121,20	121,20
Mai	120,70	120,70
Rüböl: Dezember	46,70	46,90
Mai	46,30	46,50
Spiritus 50er: loco.	52,10	52,20
70er loco.	32,50	32,70
70er Dezember	37,20	37,40
70er Mai	37,80	38,—

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Mittwoch, den 11. Dezember 1895.
Abends ½8 Uhr: Missionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

M. Berlowitz, Thorn.

27 Seglerstrasse 27

empfiehlt

hochmoderne Kleiderzeuge, schwarz u. coul. Seide

in überraschend großer Auswahl zu sehr billigen, streng festen Preisen.

Confection

wird der vorgerückten Saison wegen zu ermässigten Preisen ausverkauft.

Vorgezeichnete Handarbeiten sind wieder in grosser Auswahl vorräthig.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Wahl von Mitgliedern zur Handelskammer für Kreis Thorn wurden gewählt **für die Wahlperiode 1. Januar 1896 bis Ende 1898.** die Herren **Emil Dietrich**, **Gust. Fehlauer**, **Carl Matthes**, **M. Schirmer** und für die Wahlperiode bis **Ende 1897** Herr **H. Loewenson.**

Etwaige Einwendungen gegen diese Wahl sind binnen **zehntägiger Frist** bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen. (4729)

Thorn, den 9. Dezember 1895.

Der Wahlkommissar.
Herm. J. Schwartz.

Kleie- pp. Auktion.

Roggenkleie, Fußmehl, Haferspreu, Heu- und Strohabfälle werden am **Freitag, den 13. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer der Zweigverwaltung A gegen Baarzahlung versteigert. (4721)

Königl. Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Knaben-Mittelschule ist die Stelle eines Mittelschullehrers vom 1. April 1896 ab zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mk. und steigt in sechs vierjährigen Perioden um je 150 Mk. bis 2700 Mk.

Bei der Pensionirung wird das volle Dienstalter, seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienst, angerechnet.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse u. eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 1. Januar 1896** melden. (4730)

Thorn, den 7. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der **Wassermesserstände** für das IV. Quartal beginnt am **9. d. Mts.** und werden die Hauseigenthümer ersucht die Zugänge zu den betreffenden Kellerräumen für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Thorn, den 7. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir die Herren Obermeister der Schornsteinfegerinnung **Fucks**, Stadtbaumeister **Leipolz** und Polizei-Kommissarius **Zelz** mit einer Besichtigung sämmtlicher Feuerungsanlagen im Feuersicherheitspolizeilichen Interesse beauftragt haben und die Revision derselben in nächster Zeit beginnen wird.

Thorn, den 6. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.



In **Dom. Piątkowo** per **Schönsee Westpr.** stehen 380 **Stück**

fette Hammeln

zum Verkauf bereit da. (4672)

Spielwaaren-Ausverkauf

Seglerstr. 31,
neben Herrn Kaufmann Schumann.

Gesunde Amme

sofort gesucht. (4697)
M. Palm, Stallmeister.



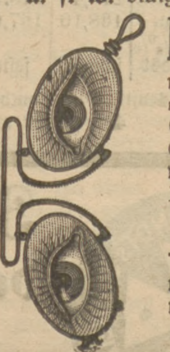
Louis Joseph,
Uhrmacher.
Nur Seglerstr. 29,
neben M. Berlowitz.
Man achte genau auf die Firma.

Um unreellen Uhrenhändlern, die dem Publikum die größte Schundwaare zu anscheinend billigen Preisen aufdrängen, wirksam entgegen zu treten, habe ich die Preise für **Uhren** noch bedeutend herabgesetzt. Empfehle in nur guter reeller Waare und unter dreijähriger schriftlicher Garantie:

Gold. Herren-Rem.-Anker-Uhren, 36, 50, 75 bis 180 Mk.,
Gold. Damen-Remontoir-Uhren, 10 Rub., 20, 24, 27 bis 90 Mk.,
Silb. Herren-Rem.-Anker-Uhren, 15 Rub., 18, 20, 25 bis 60 Mk.,
Silb. Herren-Remontoir-Uhren, 6 bis 10 Rub., 12, 14, 16 bis 27 Mk.,
Silb. Damen-Remontoir-Uhren, 13, 15, 17 bis 25 Mk.,
Neusilberne- und Nickel-Uhren, 6, 7, 8, 9 Mk.

Grosses Lager in Regulateuren

mit besten Werken unter 5jähriger Garantie von 10—75 Mk. **Weckeruhren,** auch solche mit Musik, v. 3—18 Mk. **Uhrketten** in 1000 verschied. Mustern in echt Nickel, v. 75 Pf. an, in Silber v. 4 Mk. an, in Gold-Doublé für Damen u. Herren in den reizendsten Mustern, v. 5—25 Mk. (Gold-Doublé ist von Gold nicht zu unterscheiden u. trägt sich genau wie dieses). **Goldwaaren** in größter Auswahl zu staunend billigen Preisen. Massiv gold. **Ringe** von 3—25 Mk., innen Silber v. 2 Mk an. Echte **Broschen, Ohrringe, Kreuze, Kolliers, Korallenketten, Trauringe, Armbänder u. s. w.** billiger wie jede Konkurrenz.



Kneifer und Brillen

m. Rodenstocks Diaphragma- od. Rathenower Bergkrystall-Gläsern in Gold, Doublé, Schildpatt, Nickel ꝛc. i. den verschiedensten Façons von 1 Mark an. **Lorgnetten, Operngläser, Fernrohre, Leseyläser, Baro- und Thermometer. — Reparaturen** an Uhren, Goldwaaren, Brillen unter Garantie, sauber und billig.

Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße 29, neben **M. Berlowitz.**

J. Biesenthal,
Heiligegeiststrasse 12.
Billigste Bezugsquelle
für sämmtliche Sorten
Kleiderstoffe
besonders in schwarz.
Leinen-Waaren,
speciell:
Schles. Halb- und Reinleinen, Bettbezüge, Bettinletten, Bettdrilliche.
Fertige Bettlaken, Bettdecken ꝛc. Gardinen, Läufer, Teppiche, Tischdecken, Handtücher, Flanelle.
Tricotagen
für Herren, Damen u. Kinder.
Fertige Wäsche
zu unerreicht billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung, weil jedes Stück in deutlich lesbaren Zahlen den Verkaufspreis anzeigt, mithin jede Uebervortheilung ausgeschlossen ist. (3387)

Rückladung

für mehrere Möbelwagen nach **Berlin, Breslau, Aschersleben u. s. w. sucht** (4638)
W. Boettcher, Brückenstr. 5.

Artushof.

Mittwoch, den 11. Dezember 1895:

II. Symphonie-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis für nummerirte Plätze 1,25 Mark, — Stehplätze 0,75 Mark.
Abonnements auf 2 Concerte 2,00 Mark werden an der Abendkasse entgegengenommen.

Programm:

1. Symphonie Nr. 6 (G-dur) . . . . Jos. Haydn.
2. Ouverture z. Op.: „Der fliegende Holländer" . . R. Wagner.
3. Skandinavische Volksmusik. Suite für Orchester . Em. Hartmann.
4. „Les Préludes" Symphonische Dichtung . . . . Fr. Liszt.

(4727) **K. Rieck, Stabshoboist.**

Auf keinem Weihnachtstisch darf fehlen:

Kinderlieder-Album,

24 Lieder für eine kindliche Singstimme mit leichter Klavierbegleitung von **Max Stange.** (4723)

Preis des kartonnirten Bandes mit farbenprächtigem Titel **nur 1,50 Mk.**

Raabe & Plothow, Musikverlag, Berlin W., Courbièrestr. 5.



Puppen und Spielwaaren

in schöner Auswahl billigst.

Fr. Petzolt, Coppernicusstr.



Särge

in allen Größen
aus Metall und Holz
sowie **große Auswahl** von
Sarg-Ausstattungen
hält stets auf Lager die frühere
A. C. Schultz'sche Tischlerei
Elisabethstr. 16 u. Strobandstr.-Ecke.



Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan".

Zu haben in Thorn: Anders & Co., L. Dammann & Kordes, M. Kaliski, Ant. Koczwara, A. Majer, H. Netz, Gustav Oterski Nachf., R. Rütz, S. Simon, J. M. Wendisch Nachf.

Spielwaaren-Ausverkauf

Seglerstr. 31,
neben Herrn Kaufmann Schumann.

Gröss. Anzahl neuester Bücher!

Leihbücherei
Th. Hahn, Schillerstr. 12

---

1 neue Handnähmaschine, **1** Wringmaschine zu verkaufen. (4731)
Katharinenstraße 10, part., links.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bis auf Weiteres für todte und lebende Pferde, die mir auf meine

Abdeckerei

gebracht werden, 12 Mark, für solche, die ich abholen lasse, 9 Mark zahle. (4653)

A. Luedtke,
Abdeckerei, Thorn.

Schützenhaus-Theater.

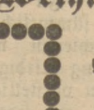
Mittwoch, d. 11. Dezember:
Premièren-Abend I. Ranges.

Das Glück im Winkel.

Neuestes Schauspiel von Herm. Sudermann.
Bei gewöhnlichen Preisen.
Dutzendbillets mit 25 Pfg. Aufschlag Gültigkeit. (4710)

Mittwoch, den 11. d. Mts.
Nachmittags 3¾ Uhr
Chanukah-
Andacht und Predigt des Rabbiners Herrn
Dr. Rosenberg. (4705)

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehle mein Lager von



goldenen u. silbernen Herren- und Damen-Uhren, Regulateuren, Wand- u. Wecker-Uhren, Gold- u. Silberwaaren in neuesten Mustern.

Pince nez, Brillen.

Reparaturen

werden sauber und zu soliden Preisen in eigener Werkstatt ausgeführt.

Electr. Haustelegraphen.

L. Kolleng,
Thorn III,
Mellin- u. Schulstr.-Ecke Nr. 19.

Zur Auswahl von
Weihnachts-Geschenken
versenden wir **gratis** und **franco** an Interessenten unsern **neuesten illustrierten**
Haupt-Katalog
mit 390 Abbildungen.
Reich illustrierte Preislisten haben dieser Zeitung bereits beigelegen.

Erstes schlesisches Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft (W. W. Klambt),
Neurode in Schlesien.

Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die vollkommendsten der Welt.
Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik**

J. H. Heller in Bern
(Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preisliste sende franko. (4441)

28 goldene u. silberne Medaillen und Diplome.

Spielwaaren-Ausverkauf

Seglerstr. 31,
neben Herrn Kaufmann Schumann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.